

Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen



Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

Die Entwicklung des Projektes



Oktober 2000

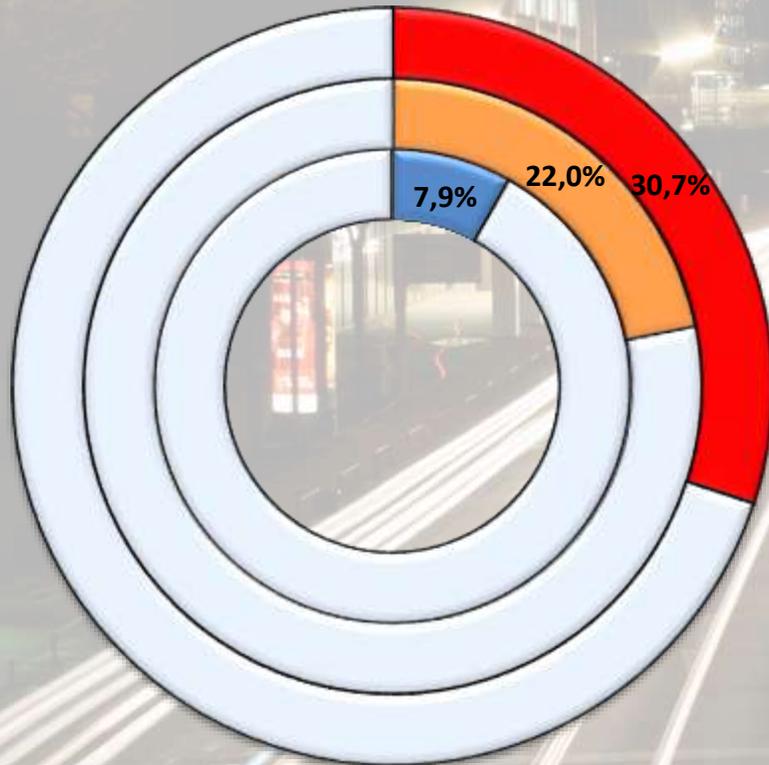
2003 bis 2005

2006 bis 2008

2008

2015

Weshalb gibt es das PEER-Projekt?



Unfälle 2013

**Beteiligte
18 bis
24 Jahre**

Einwohner in Deutschland

7,9 %

Unfälle mit Personenschaden

- Unfallursache Alkohol
13.327 Unfälle

22,0 %
(2.938)

- Unfallursache andere
berauschende Mittel
1.350 Unfälle

30,7 %
(415)

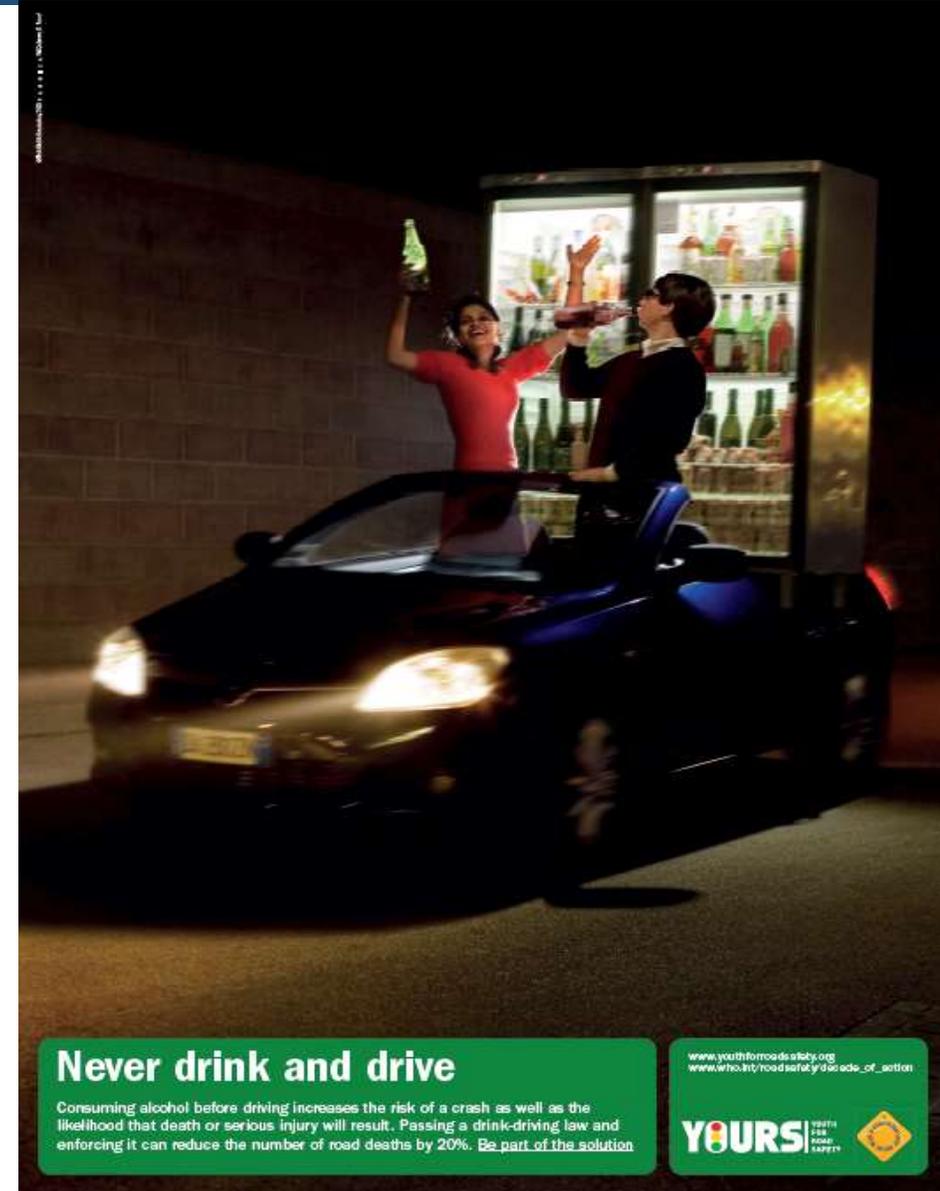
Statistisches Bundesamt 2013

Rauschmittel und Straßenverkehr

- 
- junge Fahrer**
- jugendtypische Motive für das Fahren**
 - geringe Fahrerfahrung und Fahrroutine**
 - geringe Alkoholtoleranz**
 - häufige Nachtfahrten (Disko-Unfälle)**
 - Affinität zu illegalen Drogen (Drogen-Unfälle)**
- ältere Fahrer**
- geübt im Umgang mit dem KFZ**
 - erfahren im Umgang mit Alkohol**
 - hohe Alkoholgewöhnung (vertragen viel)**
 - Alkoholfahrten und -unfälle mit hohen BAK-Konzentrationen**

Jugendtypische Risiken beim Fahren

- Eingeschränkte Fähigkeit bei der Einschätzung von Risiken
- Bereitschaft zum Risiko
- Überschätzung eigener Fahrfähigkeiten
- Unterschätzung des Verkehrs
- Mangel an Automatismen
- Fahren in der Nacht und am Wochenende
- Alkohol- und Drogenkonsum



Ausgangsüberlegungen

- Legale wie ggf. auch illegale Drogen gewinnen im Alltag und für das Freizeitverhalten Jugendlicher früher an Bedeutung als die aktive motorisierte Teilnahme am Straßenverkehr.
- Etwa ein Drittel aller jungen Fahrer im Alter von 18 bis 25 Jahren steht, wegen der eigenen Konsumgewohnheiten und Freizeitaktivitäten, verhältnismäßig häufig vor der Aufgabe, (Trink-Fahr-)Konflikte lösen bzw. vermeiden zu müssen. (Schulze, 1999)
- Die Identifizierung der gefährdeten Kraftfahrer ist schwierig. Insbesondere zu illegalen Drogen ist eine Diskrepanz zwischen „offiziellen“ und „internen“ Informationsinhalten in der Kommunikation Jugendlicher feststellbar.
- Die motorisierte Teilnahme am Straßenverkehr besitzt für Jugendliche hohe Attraktivität, der Führerscheinwerb erfolgt bei einem Großteil der Jugendlichen zeitnah zur Erreichung des Mindestalters.

Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

Der Ansatz in Kürze

Wann? - vor motorisierter Verkehrsteilnahme

- *noch keine ausgeprägten (Negativ-)Gewohnheiten (Trinken und Fahren)*
- *aber Erfahrungen (Konsum, Freizeit etc.)*

Wo? - in der Fahrschule

- *freiwilliger Lernort*
- *deutliche Zielorientierung der Jugendlichen*
- *finanzieller Aufwand*

Wie? - durch Peers (Fahranfänger/innen)

- *jugendliche Fahranfänger/innen*
- *Kenntnis der Region*
- *müssen selber mit der Problematik umgehen - sie haben Erfahrungen gesammelt*



Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

Ansatz:

- Junge Menschen, die selber auch zur Gruppe der 18- bis 24jährigen Fahrer/innen gehören, gehen in Fahrschulen
- Sie gestalten dort Gesprächsrunden zum Schwerpunkt „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“

Ziele:

- gezielte Thematisierung des Problems Alkohol und Drogen im Straßenverkehr
- positive Bewertung nüchterner Verkehrsteilnahme
- Reduzierung alkoholbedingter Verkehrsunfälle von 18- bis 25-Jährigen Fahrer/innen

Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

zwei Peers arbeiten 45 bis 90 Minuten

Vorstellungsrunde und Erwartungsabfrage an die Fahrschüler/innen

Sammlung von Trinkanlässen und Risikosituationen

flexibler Einsatz von Medien (Folien, Quiz, Video, Presseartikel)

Gemeinsame Diskussion:

Reflexion eigener Konsummuster und Einstellungen

Erarbeitung von Vermeidungsstrategien - Peers bringen eigene Erfahrungen ein

Bestärken einer positiven Gruppenmeinung zur nüchternen Verkehrsteilnahme

Für eine persönliche 0,0 ‰ -Grenze!

Peer-Education - Vorteile des Ansatzes

- Jugendliche nehmen Botschaften der Risikokommunikation leichter von Peers an, denn sie entwickeln ein besseres Verständnis für die jeweilige Situation
- TutorInnen und MultiplikatorInnen werden selbst zu ExpertInnen eines spezifischen Themas qualifiziert
- Selbst- und Verantwortungsbewusstsein junger Menschen wird gestärkt
- In Peer-Projekten stellt sich die Frage des „Nachwuchsproblems“ nicht

Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

Projektstand und -ergebnisse

In Sachsen-Anhalt **19.10.2000 bis 31.12.2014**

1.623 PEER-Einheiten; **15.229** Fahrschüler/innen



Deutschlandweit ca. **200** Peers, ca. **1.000** PEER-Einheiten
mit ca. **10.000** erreichten FahrschülerInnen pro Jahr

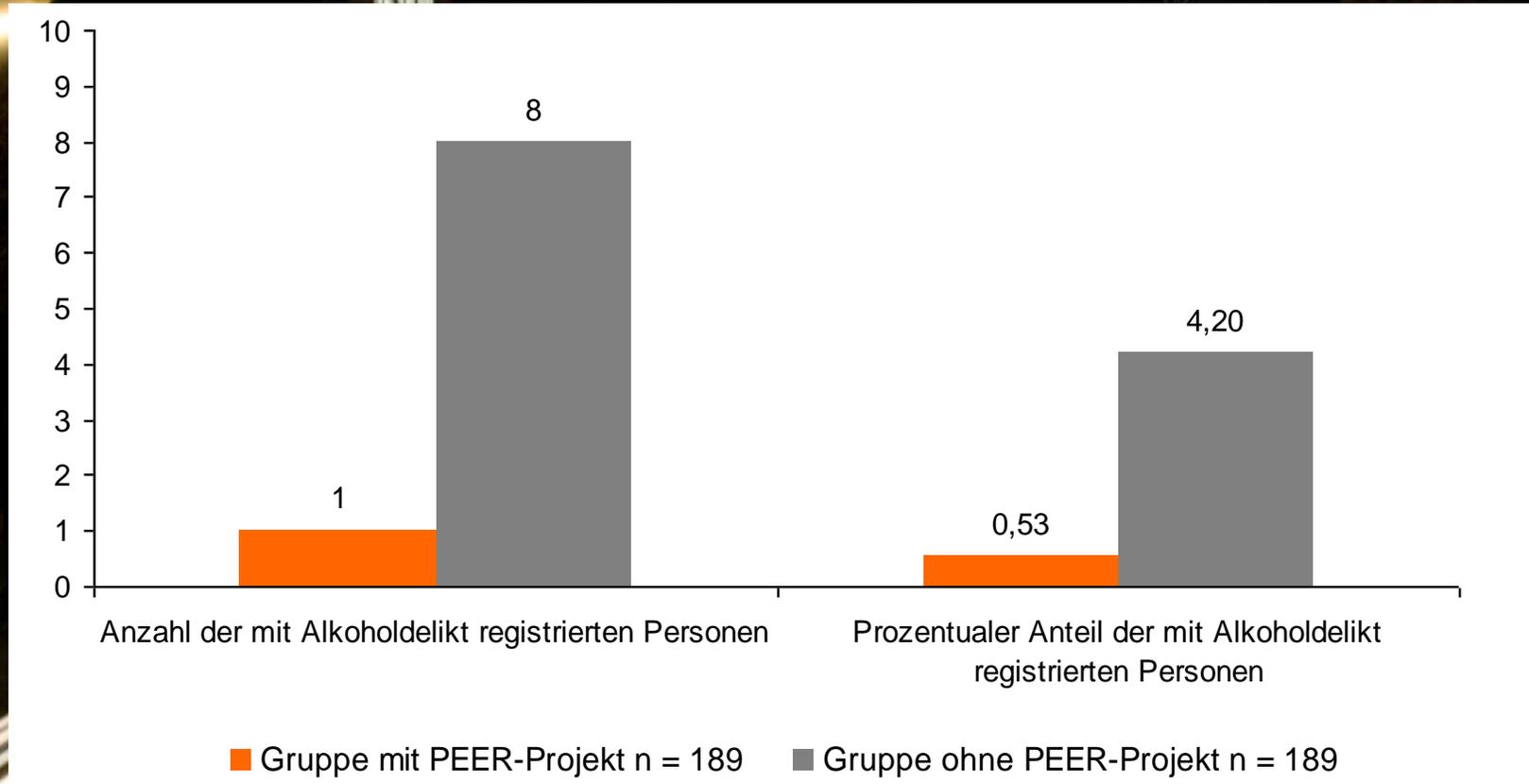
Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

Empfehlungen der aktuellen Forschung



vgl. Heißing et al. 2011; vgl. Holte, 2012, 2014

Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen



Auszeichnungen:

- Best-practice-example des European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)
- Gesundheitspreis 2009 der Stadt Linz
- Österreichischer Kommunikationspreis 2010
- Projekt des Monats November 2012 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung

Selbstverpflichtungen:

- European Action on Drugs (EAD)
- European Road Safety Charter (ERSC)

Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

Literatur

Christoph, M. E.; Heckmann, W.: Das PEER-Projekt an Fahrschulen in Sachsen-Anhalt: Planung, Implementierung und Evaluation eines Konzeptes zur „Punkt-Nüchternheit“ an der Schnittstelle von Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Verkehrssicherheitsarbeit. Magdeburg. 2005

Heißing, M.; Holte, H.; Schulze, H. (Bundesanstalt für Straßenwesen): Driving under the influence of drugs, alcohol and medicine. DRUID outcomes and risk communication to young drivers. Deliverable 7.4.3. Bergisch-Gladbach. 2011

Holte, H.: Einflussfaktoren auf das Fahrverhalten und das Unfallrisiko junger Fahrerinnen und Fahrer. Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen. Mensch und Sicherheit. Heft M 229. Bergisch-Gladbach. 2012

Holte, H.; Klimmt, C.; Baumann, E.; Geber, S.: Wirkungsvolle Risikokommunikation für junge Fahrerinnen und Fahrer. Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen. Mensch und Sicherheit. Heft M 249. Bergisch-Gladbach. 2014

Kleiber, D.; Appel, E.; Pforr, P.: Peer Education in der Präventionsarbeit. Entwicklungslinien, Begründungsmuster, Erfahrungen und Entwicklungsanforderungen. Schriftenreihe des Instituts für Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung. Freie Universität Berlin. 1998

Schulze, H.: Risikobereites Fahrverhalten Jugendlicher – Ausdruck jugendlichen Freizeitstils. In: Tully, Claus J. (Hrsg.): Erziehung zur Mobilität. Frankfurt, New York. 1999. S. 85-106

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Verkehrsunfälle. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2013. Wiesbaden. 2014

Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen



Entstehung und Hintergrund des Peer-Projekts an Fahrschulen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

**MISTEL/SPI Forschung gGmbH
Brandenburger Straße 9
39104 Magdeburg**

@ **mistel@sgw.hs-magdeburg.de**

☎ **0391 886 4607**

www.peer-projekt.de

<https://www.facebook.com/peer.projekt>

